

Leserbriefe zum Zeitungsartikel vom Landboten vom 29.12.2017

Mit freundlichen Grüßen und Gottes Segen für Ihre Arbeit Monika Hoffmann _____

Sehr geehrte Redaktion,

Mit großem Befremden habe ich die beiden Aufmacher des „Landboten“ vom 29. und nun auch 30. Dezember zur Kenntnis genommen. Konnte man die Schlagzeile vom 29. Dezember „Jedem Dritten im Parlament ist der Freikirchen-Einfluss zu gross“ noch achselzuckend als Provinzposse übergehen – die Schlagzeile sagt ja für jeden denkenden Menschen genau ihr Gegenteil aus: „Zwei Drittel im Parlament halten den Freikirchen-Einfluss gerade nicht für zu groß!“ –, dann erweckt das heftige Nachtreten am heutigen 30. Dezember den Eindruck, dass es hier um einen jedem journalistischen Ethos Hohn sprechenden Kampagnen-Journalismus geht, dem energisch Einhalt geboten werden muss.

Ich selber bin keine Freikirchlerin, ich bin katholisch und im Weltbild des „Landboten“ dann im Parlament gerade nicht „überrepräsentiert“. Aber ich bin Juristin und als solche extrem sensibel, wenn ich den Eindruck gewinne, dass bestimmte Personengruppen in der Wahrnehmung ihrer politischen Rechte alleine mit Suggestionen und politischer Stimmungsmache stigmatisiert und mundtot gemacht werden sollen – die argumentationsfreie Darstellung der „Freikirchen“, die gar nicht erst selbst zu Wort kommen dürfen, ist aber nichts anderes als das. In der politischen Arena darf es nur um die besseren Argumente, niemals um die bessere oder angeblich „schlechte“ Konfession gehen. Vergessen wir in diesem Zusammenhang nie, dass historisch gesehen der europäische Antisemitismus in den Parlamenten nicht zuletzt mit einem Hauptargument hoffähig geworden ist: mit dem Argument, „der Einfluss der Juden in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist zu gross“. Aus der Geschichte zu lernen, würde auch dem „Landboten“ nicht schlecht anstehen.

Lic. iur. Monika Hoffmann-Graf

Illnauer Straße 30
8307 Effretikon